



Abend:

Zeitung.

231.

Dienstag, am 27. September 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Lebens- und Characterbilder.

(Fortsetzung.)

Julie an Emanuel.

... 12. März.

Mit innigem Vergnügen fühle ich mich durch Ihren freundlichen Brief berechtigt, Ihnen zu schreiben und für die mir dadurch geschenkte Freude zu danken. O, wenn Sie wüßten, wie erhebend für mich die Ueberzeugung ist, daß Sie mich Ihres Andenkens für würdig halten, Ihr Engelsgemüth, welches nur das Glück Anderer wünscht, würde zufrieden seyn, mit der Gabe die Sie mir schenkten.

Ihnen immer wahr und nie besser zu erscheinen als ich bin, war der Zweck meines Auftrages an unsere Caroline. Ein Gruß aus einem Ihrer Briefe an Ottilie, ließ mich fürchten, daß Sie mich für gebildeter und besser hielten als ich bin, und jene lieben Zeilen, die Sie mir zum Eigenthum bestimmten, bestätigten meine Vermuthung. Bei dem Widerwillen, welchen ich vor allem falschen Schein hege, bei dem Vertrauen, welches Ihre nachsichtsvolle Güte einflößt, fühle ich mich gedrungen, den Schleier zu heben, welcher Ihrem — an Anderen so gern das Gute erspähendem — Auge meine Schwächen verhüllt und das wenige Gute in einem magischen Lichte gezeigt hat. Die Schwesterliche Liebe, welche die Wahrheit dessen was sie für mich wünscht, zu sehen verleitet wurde, ließ Sie glauben, ich wende meine Zeit immer nützlich an. Wie weit bin ich noch von diesem höchsten Ziel meines Strebens ent-

fernt!... Erstlich muß ich mir Störungen aller Art gefallen lassen, wenn ich nicht ganz die nachgebende Weiblichkeit verläugnen will, zweitens versteh' ich bei weitem nicht die Kunst jeden meiner Willkür überlassenen Augenblick festzuhalten und vielleicht mehr als die Hälfte meiner Zeit entflieht ungenützt. — Es sey mir jedoch erlaubt zu sagen, daß Ihr Glaube an meine volle Thätigkeit die wirksamste Aufmunterung ist, um die gute Meinung, welche Sie von mir haben, zu erreichen, und wenn ich einst Ursache habe, mit mir selbst zufrieden zu seyn, so wissen Sie Ihren Antheil daran.

Daß Sie sich jetzt viel mit Lesen beschäftigen, freut mich sehr. Es ist dieß gewiß die würdigste Erholung eines Wesens, welches, so wie Sie seinen Platz in der Welt ausfüllt. In einem guten Buche finden wir so oft Gedanken ausgesprochen, die tief in uns verborgen lagen und die Klarheit, mit welcher das Gute und Schöne dargestellt wird, lehrt uns die hohe Abkunft des Menschen in vollem Licht erkennen; zu oft wird diese letztere im handelnden Leben verläugnet, als daß es nicht nothwendig würde, sich die Gewißheit ihres Daseyns zuweilen zu wiederholen. — Lebten wir unter Engeln, so glaube ich, wir dürften die Freuden des Umganges nicht erhöhen; der Gedankenaustausch würde allgemein seyn; allein um den Engelmoment am Menschen, wo er sich uns immer darbieten möge, aufzufassen, und den Erdgeist zu übersehen, bedürfen wir Wirkungen, wie sie uns unser geliebter Richter, ein Herberer re. reichen re.